



TEXT: DORIS MARTINZ  
FOTOS: PRIVAT, ROLART-IMAGES

# Alles super auf der Alm

Beim Bauen gibt's immer Probleme, das weiß man.  
Es sei denn, man baut mit Bruno Berger.

„Wenn's Bauen immer so is, dann bau i sofort wieder,“ sagt Katharina Foidl von der Angerer Alm in St. Johann. Gemeinsam mit ihrem Gerald hat sie heuer von der Firma Berger in Mittersill das „Zuhäusl“ ausbauen lassen. Umgebaut haben auch Ernst und Karin Waltl, seit 22 Jahren Wirtsleute auf der Lärchfilzhochalm in Fieberbrunn. Ebenfalls mit Berger. „Då kriagst an Plan und an Zettel mit den Kosten, und den Rest erledigen die alleine,“ zeigt sich Ernst zufrieden. Wobei der andere Ernst, nämlich Ernst Wieser, Kundenberater bei Berger, gleich protestiert: „Des wår koa Zettel, sondern schon a mehrseitiges Angebot.“ Die beiden lachen.

## Katharina „fängt“ sich einen Steirer

Schön ist es auf der Angerer Alm, der ältesten Alm am Kitzbüheler Horn mit ihrer über 200jährigen Geschichte. Der Blick



Auch zuhause ein gutes Team: Katharina und Gerald.

schweift hinunter in den Talkessel von St. Johann, hinüber zum Wilden Kaiser, hinaus ins Leukental bis nach Söll. Schön ist es heraufzukommen – als Gast und Besucher. Aber wie ist es, hier zu leben? Auf 1.300 m Seehöhe, das ganze Jahr über?

„Mia wohnen net abgelegener als andere“, sagt Katharina und schaut mich ein wenig verwundert an. „Es sind sieben Kilometer Fahrweg, 15 Minuten ins Dorfzentrum, da müssen andere weiter her.“ Und untertags sind ja immer Leute da, man ist nie alleine, meint sie. Der kleine Xaver, Katharinas und Gerald's Sohn, niest herzlich und schleckt dann wieder genüsslich an seinem Löffel mit Kakao und Sahne. Ein gutes Jahr ist er alt, auch sein Zuhause ist schon die Alm. Oder besser gesagt das Zuhäusl der Alm, das seine Eltern ausgebaut haben. Papa Gerald Weiss kommt aus der Steiermark und wollte die „Weiberwirtschaft“ auf der Angerer Alm eigentlich nur für eine Saison unterstützen. „Åber då håt mi die Katharina eing'fängen,“ lächelt er. Das war vor 5 Jahren. Als es damals einen Engpass in der Küche gab, half Katharina dem „Chefkoch“ aus. Seitdem stehen sie zusammen am Herd. Und wie ist es, gemeinsam zu arbeiten und zu leben? Wer hat die Hosen an? „Er war der Profi, und i der Laie. Då wår glei aus'redt“, lacht Katharina. Zumindest das Küchenleben ist also geregelt.

## Alles total relaxt

Als es um das Umbauen ging, wandten sich die beiden gleich an Berger – schon Katharinas Großeltern haben auf den Pinzgauer Betrieb gesetzt. Überzeugt waren sie dann aber schließlich von der Kompetenz, die Kundenberater Peter Leithner an den Tag legte. Er bewahrte sie nämlich davor, einen Riesenfehler zu begehen. „Wenn mia so gebaut hätten, wie wir geplant haben,

dann hätt ma heute a Küche, in der ma die Fenster nit aufmachen kann,“ lacht Katharina. Die Fensterstöcke lagen zu tief ... Peter war es auch, der ihnen riet, das Gebäude in Richtung Wilder Kaiser zu öffnen – mit einem großen Panoramafenster. „Auf die Idee war'n mia nit kemma,“ gesteht Katharina. „Dazua hat ma eben die Profis“, winkt Peter bescheiden ab. Er schätzte an seinen Auftraggebern ihre unkomplizierte Art und Handschlagqualität. Und die Mannschaft von Berger, die schätzte die Verpflegung auf der Alm. „Es kommt nit oft vor, dass ma so verwöhnt wird, da haben unsere Leut' schon g'schwärmt,“ erzählt Peter lachend. Wichtig war für Katharina und Gerald auch, dass der Berger-Berater die Koordination der verschiedenen

## „Der Peter hat uns vor einem Riesenfehler bewahrt.“

Gewerke übernahm. Außer den Installationsarbeiten kam eh alles von Berger. „Des wår total relaxt, mia håb'n immer anrufen können, und es wår immer unser Ansprechpartner erreichbar,“ sagt Gerald. Nach zweieinhalb Monaten war die Bauphase auch schon wieder Geschichte.

Katharina hat sich schon in jungen Jahren entschlossen, im Betrieb von Mutter Annemarie Foidl einzusteigen. Annemarie ist die Chefin im Haus, Diplom-Sommelière und Vorsitzende des Österreichischen Sommelierversands. Einmal im Monat lädt sie zum Winzerdinner: ein Winzer stellt seine Kostbarkeiten vor, der „Schwiegersohn“ und die Tochter kochen dazu. Schwiegersohn unter Anführungszeichen, denn Katharina und Gerald haben sich noch nicht „getraut“. „Jetzt schau ma amoi, wie es sich so lebt im neuen Haus, dann seh'n ma weiter“, scherzt Gerald. Für



Tolles Desing und außergewöhnliche Fliesen ... das gefällt der ganzen Familie.



Die Lärchfilzhochalm in Fieberbrunn



Mit der Firma Berger und Kundenberater Peter Leithner würden Katharina und Gerald jederzeit wieder bauen.



Die Angerer Alm in St. Johann, direkt an der Piste.

ihn war das Leben auf der Alm schon eine Umstellung, mit der er in früheren Jahren seine Not gehabt hätte. „Aber jetzt, mit der Familie, da passt des.“ Im Winter, wenn die Straße nicht geräumt wird, kommt sein neues „Spielzeug“ zum Einsatz, wie es Katharina nennt: ein Skidoo. Das gibt ihm dann doch ein noch größeres Gefühl der Unabhängigkeit. Fährt er mal abends damit hinauf zur Hütte, überholt er so manchen Tourengeher – die Angerer Alm ist ein beliebtes Ziel für sportliche Feinspitze. Gekocht wird hier nämlich auf hohem Niveau. Im Herbst waren die beiden sogar eingeladen, in einem vornehmen „Guest House“ in Schottland einen Auftritt als Gastköche zu absolvieren. Klein Xaver war mit von der Partie. Damit auch er einmal andere Landschaften sieht, das Meer, und natürlich Berge, wie daheim, und doch ganz anders ...

**Gekocht wird hier auf hohem Niveau.**

## Eine Disco-Liebe

Eine traumhaft schöne Aussicht erwartet auch die Besucher auf der Lärchfilzhochalm in Fieberbrunn. Die Leoganger und Loferer Steinberge, der Wildseeloder, die Henne, ... bis zum Steinernen Meer hinüber wandert der Blick. Wirt Ernst gerät noch heute ins Schwärmen, obwohl er hier aufgewachsen ist und gemeinsam mit seiner Frau den Betrieb seit 22 Jahren führt. Seit 52 Jahren ist der Betrieb in der Hand der Familie Waltl. Der Schulweg der Waltl-Kinder führte früher mit den Schi hinab ins Tal – das Fahren im Gelände war für Ernst immer schon die nor-







Die Bauherren Karin und Ernst Waltl mit Berger-Kundenberater Ernst Wieser (links).

malste Sache der Welt, ein echter Fieberbrunner eben. Nach der Schule musste er oft bis zum Abend warten, bis die Eltern Zeit hatten, ihn im Dorf zu holen. „Des wär bei andere a so.“ Er erlernte den Beruf des Kellners im Goldenen Löwen in St. Johann, dort, wo auch DIE Disco der Region untergebracht war. Seine Karin, eine Kitzbühelerin, fiel ihm dort, mit 16 Jahren, sozusagen in die Arme. Nach der Lehre meinte er dann eines Tages zu seinem Schatz: „Du, i fähr in drei Tåg in die Schweiz zum Arbeiten, fährst mit oder bleibst då?“ und Karin, gelernte Friseurin, musste sich entscheiden. „I bin a halbe Stund' im Kreis g'rennt, und dann hãb i g'sagt: I bin dabei,“ erzählt Karin lachend. Sie ging mit Ernst in die Schweiz, startete ihre Gastgewerbe-Karriere in einer Bar, „a harte Schule,“ wie sie sagt. Aber sie bereut es nicht, dass sie sich damals für die Schweiz entschieden hat. Und für ihren Mann. „I versteh's selber nit, dass mia immer nu so guat auskemma,“ meint Ernst und grinst. Wo die beiden doch seit 33 Jahren jeden Tag fast 24 Stunden miteinander verbringen. „Mia ergänzen uns“, erklärt Karin. „Er is då eher ruhige Typ und i bin die Aufg'wecktere.“ Vielleicht haben die beiden einfach keine Zeit zum Streiten. Denn Arbeit gibt es genug auf der Lärchfilzhochalm, die Ernst von den Eltern übernommen hat. Heuer haben sie umgebaut – mit Berger. „Auf Empfehlung vo Freund', und es wär a guater Tipp,“ nickt Ernst. „I hãb g'sagt, i brauch jemanden, der ois macht, ois organisiert, ois unter einem Dach anbietet. Und

**„A frisches Schnitzel in zwoa Minuten, des is die Herausforderung.“**

da Berger hãt då super gepasst.“ Da wurden gar keine anderen Angebote mehr eingeholt. Im Juli startete das Projekt – da fuhr der Bagger in den Keller. Hauptsächlich ging es nämlich um die Sanierung der Toiletten-Anlagen. Auch wenn dann schlussendlich das Eine zum Anderen kam wie die

**„I mecht des nit ois im Kopf hãb'n, ...“**

Erweiterung der Terrasse und so weiter. „Irrsinnig schön“ ist alles geworden. Und Ernst Wieser, der Berger-Kundenberater, ist super. „Beim Bauen gibt's ja immer Probleme,“ meint Ernst Waltl, „de wird's wahrscheinlich a bei ins gegeben hãb'n. Aber mia hãb'n nix davon g'merkt, des is nit bis zu ins kemma.“

### Niemand denkt an Rente

Nach Abschluss der Bauarbeiten haben sich die beiden eine Auszeit gegönnt, wie jedes Jahr, auf Teneriffa. Eine Woche lang nur Strand, Meer und die Liege unterm Sonnenschirm. Entspannung pur. Jetzt freuen sie sich wieder auf die Saison. Die Lärchfilzhochalm ist bekannt für frische Küche, superschnell zubereitet und serviert, damit es bald wieder auf die Piste gehen kann. „A frisches Schnitzel innerhalb von zwoa Minuten, des ist die Herausforderung,“ sagt Ernst. Dabei gibt es nichts aus der Wärmewitrine, keine „Packtl“, weder im Restaurant, noch in der Pizzecke oder an der Grillstation auf der Terrasse. „Wenn's richtig Rock'n Roll spielt, dann hãt bei uns der Gäst in fünf Minuten ois, wås er braucht,“ sagt Karin nicht ohne Stolz. Die Söhne der beiden, 19 und 14 Jahr alt, besuchen die Tourismusfachschule in St. Johann – sie können einmal mitarbeiten, wenn sie wollen. Aber so schnell geben Ernst und Karin das Zepter nicht aus der Hand. „Bis 70 mäch ma's noch“, lacht Ernst. Im hohen Alter dann noch mit dem Skidoo ins Tal, das wird spannend. Ist es ja heute schon. In aller Früh raus aus den Federn, bei jedem Wetter mit dem Motorschlitten ins Tal. „Munter bist då auf jeden Fall,“ lacht Karin. Aber gibt es etwas Schöneres, als am Berg aufzuwachen, mit Blick in unsere wunderbare Bergwelt? Nein, dafür nehmen auch Ernst und Karin einiges in Kauf ... PR

Bruno Berger Ges.m.b.H.  
Gerlosstraße 7, 5730 Mittersill  
Tel.: +43 (0) 6562 47 47-0  
www.brunoberger.at

